

einem schönen Nachklang der Tugend, Kunst und Fürtrefflichkeit. Sein Contrafät ist in der Kupferblatte LL zu finden. [Seite 179.]

CXLIII. Wenceslaus Cuoburger⁷⁶⁴ von Brüßel ware in Dienst bey dem Erzherzog Albrecht aus Oesterreich und wurde wegen seiner Kunst, Verstands und anderer schöner gehabten Geheimnußen von männiglich lieb und wehrt gehalten.

CXLIV. Caspar Ravenstein⁷⁶⁵ wurde in Gravenhag von dem Prinzen von Uranien und allen Grafen und Herren der angränzenden Oerter wegen seiner wolgleichen und künstlich-gemahlten Contrafäten geliebt und hoch gehalten.

CXLV. Palamedes Palamedesen⁷⁶⁶ erlustigte seinen Geist mit Ausbildung ganzer Kriegsarmeen, Feldzügen, Schlachten zu Pferd und Fuß, Scharmüzelen und Bataglien, die er in zierlichen Landschaften vorgestellt, und die unter den Flammen, Rauch und Dampf niederfallende Todte und grimmig-streitende Lebendige natürlich und erschrecklich ausgebildet.

CXLVI. Cornelius Schudt⁷⁶⁷ von Antorf ware mit einem edlen Gemüt und großen Geist in Historien und Poetischen Gedichten begabet, die er in zwar nicht gar großen Bildern, doch voller invention und lebhaft an Tag gegeben.

Eben um selbige Zeit waren in Niederland unterschiedliche andere Mahlere als Paulus Moreels,⁷⁶⁸ der ein besonderer Meister im Contrafäten nach dem Leben gewesen, wie die Bildnüße des Grafen und der Gräfin von Culenbug, von Fuß auf, die Hausfrau des Herrn Knolers⁷⁶⁹ und viele andere mehr, ausweisen, der die Kunst bey Michael Mireveld erlernt. Nicht weniger Kunstreich ware Franz Peter Grob,⁷⁷⁰ Burger von Harlem, der ein Lehrling Jacobs Savery und ein fürtrefflicher Landschaftmahler gewesen. So waren auch zu Amsterdam zween Brüder, Bernhard und Paul von Sommer,⁷⁷¹ sehr berühmt in Contrafäten, und Aert Jansz Dryvesteyn⁷⁷² in diesem und in den Landschaften gar gut, welchen unzählbare andere beygefüget werden möchten, so fern es die verlangte Kürze unsers Werks zulaßen wolte.

DAS XVIII. CAPITEL

GERHARD VON HUNDHORST UND SECHZEHN ANDERE KÜNSTLERE

Innhalt. CXLVII. Gerhard von Hundhorst, Mahler von Utrecht. Begibt sich auf die Nachtstück. Seine Werke zu Rom. Komt wieder nach Utrecht und hat allda viele Lehrlinge. Wird in Engelland erfordert und mahlet darinnen herrliche Werke. Sein Lebenswandel. Seine Werke für den Prinzen von Oranien. Begibt sich zuletzt auf das Contrafäten. CXLVIII. Anton von Dick, Mahler von Antorf. Arbeitet viel in Engelland. Begibt sich aufs Contrafäten nach Titians Manier. Sein großes Contrafätenbuch. CXLIX. Adrian Brauer, Mahler aus Flandern. Führet einen lustigen Lebenswandel. Ein Gedicht darauf. CL. Cornelius Pulenbug. CL. Ruland Savery, Mahler aus Flandern. Wird ein fürtrefflicher Landschaftmahler. Komt nach Utrecht. CLII. Johannes Torrentius von Amsterdam. Komt in Verdacht einer Ketzerey und stirbt durch die Tortur. CLIII. Johann de Wael. CLIV. Joost von Craesbeck. CLV. Adam Willart. CLVI. Johann Wilhelm Bauer von Straßburg. Begibt sich auf das miniatur-Mahlen und andere Curiositäten. Komt nach Neapel, hernach auf Wien. CLVII. Nicolaus Knipfer, von Leipzig. Mahlet viele Historien in klein. Seine Werke in Kupfer gebracht. Artliche Gewohnheiten im Mahlen. CLVIII. Johann Bilert, von Utrecht. CLIX. Johann von Balen. CLX. Henrich von der Borch, von Frankenthal. Komt in Italien und erlangt eine schöne Wißenschaft in antiquitäten. Komt nach Frankfurt. Seine Söhne. CLXI. Jacob Backer, von Harlingen. Wird seiner Geschwindigkeit halber gelobt. CLXII. Paulus Morelsen, Mahler und Raht zu Utrecht. Begibt sich auf das Contrafäten. CLXIII. Henrich Verbrug, von Utrecht.

CXLVII. *Gerhard von Hundhorst⁷⁷³ wurde in dem Welt-berühmten Utrecht, als seiner Geburtsstad, unter die Fürtrefflichste seiner Kunst halben gezehlet, war von ehrlichen guten Eltern und wol erzogen, hatte bey Abraham Blomart gelernet und mit gründlicher wolgefaßten Erfahrenheit in der edlen Mahlkunst sich nach Rom begeben, allda er wie Adam Elzheimer in kleinen, also er in Lebens-großen Nachtstücken hoch gestiegen und in großes Ansehen kommen, wie dann in vielen Palästen, sonderlich bey dem Marchese Justinian zu ersehen, bey dem er lang gewohnt und viele hoch-rühmliche Werke gemacht, darunter ein großes Blat in die Nacht, wie unser Erlöser gebunden, mit einem weißen

Hemd angethan, vor Pilato stehet, der ihn examinirt, da der Kerzen und Lichter Schein alles in wahrer Natürlichkeit, dem Leben dermaßen ähnlich beleuchtet, daß niemal die Kunst höher gestiegen.⁷⁷⁴ Also ist allda auch (eine) [alla] Madonna della scala der Altar von S. Johannis des Täuffers Enthauptung, in der Gefängnis bey einem Windlicht,⁷⁷⁵ ein fürtreffliches Nachstück, so hoch zu preisen, wie auch zu S. Maria de Victoria ein großes Blat, da der heilige Paulus in dritten Himmel verzucket wird.⁷⁷⁶

Nach mehr hinterlassenen vielen löblichen Gedächtnißen begabe er sich wieder in seine Geburtsstadt Utrecht zu seiner Freunde höchster Vergnügen und thäte sich bald mit seiner Kunst herfür, deßwegen er auch eine gute Heurath getroffen und mit der Mänge großer nach dem Leben gemahlter Werke, biblischer Historien und Poetischer Gedichte, so er sehr geschwind seinem Gebrauch nach verfärtiget, sein Haus sehr berühmt gemacht, daß es voll wurde von fürnehmer Leute Kindern, die bey ihm zu lernen aufgedingt worden, wie dann bey meiner Zeit unser vier auch fünf und zwanzig gewesen, dern jeder ihm wegen der Lehr hundert Gulden jährlich bezahlt. Sein Ruhm wurde je länger je größer, deßwegen der König Carl Stuart in Engeland ihn zu sich beruffen, um ein sehr großes Werk zu mahlen, wie nämlich Apollo und Diana (denen er des Königs und der Königin Bildniße gegeben) beysammen hoch auf den Wolken sitzen und zusehen, wie Mercurius von der Erden, in Gestalt des Herzogs von Buckingham, die sieben freye Künste mit sich führet und dem König vorstellet, sehr herrlich und vernünftig gezeichnet und treflich in Ausbildung eines jeden besonderer Eigenschaften coloriret. Hingegen wie die schädliche Untugenden, Neid und Haß, durch die tugendliche Liebe niedergestürzt werden,⁷⁷⁷ mit noch vielen andern, so allda in des Banchetin Hauses Königlichen Saal zu seinen ewigen Ruhm zu sehen, worfür und etliche wenige Contrafäde des Königlichen Hauses, die er alle inner 6 Monaten geendet, er eine Recompens von 3000 Gulden samt einen von ganz Silber gemachten Servis auf 12 Personen an Schüsseln, Tellern, Kanten, Saltzfäbern und andern Zubehör neben einem kostbaren Pferd empfangen und mit Gnaden entlaßen worden.

Nachdem er wieder zu Utrecht nach sehlichem Verlangen der Kunstliebenden ankommen, hat er noch eine große Mänge Werke vor hochgemeldten König, noch vielmehr aber für den König in Dennemark verfärtiget, darinnen er der alten Könige rühmliche Thaten zu Land und Waßer der Ordnung nach abgebildet, die alle zu beschreiben für sich selbst ein ganzes Buch bedörften und allein genug sey zu erweisen, daß Hundhorst in allen Theilen der Kunst seinen großen vollkommenen Verstand und Fleiß ganz meisterhaft erwiesen, wie er dann auch in seinem Lebenswandel ein vollkommener Mann gewesen, sofern von Menschen also zu reden erlaubt ist, dann er war Tugendreich, unsträflich, höflich, darzu glückselig und sehr beliebt, wodurch er einen überaus großen Schatz gesamlet, indeme er sehr geschwind und fleißig immer fortgesetzt und sich sein Glück wol zu Nutzen gemacht.

Nach dergleichen vielen andern löblich-gebildten Stucken, zierlichen Poesien zu den Lusthäusern des Prinzen von Oranien ins Grafen Haag, Reßwick, Honslardick⁷⁷⁸ und dorthin an andere Ort mehr wurde er zu dem erstgedachten Prinzen beruffen, der ihme zu Reßwick eine Rutonda zu mahlen angedinget, welche er in kurzer Zeit löblich verfärtiget, also daß er erstlich das runde Gewölb wie einen fröhlichen Himmel voller Engel und fliegender Liebesgöttern mit allerley in der Luft schwebenden Geflügel, die dem Paradeißvogel, Fasanen und andern nachjagen, ganz verwunderlich, fremd und anmuthig gebildet. Herunterwärts mahlte er eine herum gehende Galeria mit vielerley Nationen, freudigen Conversationen etlicher musucirenden Personen auf unterschiedlichen Instrumenten, als auch ein zierliches Gebäu, Tapetzerey und auf die Mauren allerley Indianische Vögel, Raben, Papagey, spielende Affen und Katzen, die dem Kunstliebenden neben der Lust zu großer Verwunderung Ursach geben, worfür er (unangesehen, daß ers sehr bald geendet) 8000 Gulden empfangen.⁷⁷⁹

Mehr hat er alle hohe Standspersonen in Holland gecontrafäet und zuletzt dieses Studium seine Profession seyn laßen, auch alle nicht allein künstlich, sondern zugleich anmuthig und also vorgestellt, daß er männiglich ohne seinen Schaden contentiret, darbey zu erkennen gebend, daß er nicht allein ein fürtrefflicher Mahler, sondern auch ein vernünftiger

Hoffmann seye, demnach wol verdiene, daß er mit dem Lorbeerkranz höchster Ehren gekrönt werde. Er ist zu Utrecht Anno 1592 aus der finstern Wohnung des mütterlichen Leibes an das helle Tageslicht gesetzt, zu Grafenhag aber wieder Anno 1660 in die tunkele Nacht des Grabes verschloßen worden und solte zween Söhne seiner Profession hinterlaßen haben, die des Vatters Tugend nachzufolgen sich rühmlich bemühen. Sein Contrafät wird der Kunstliebende in der Kupferplatte LL finden. [Seite 179.]

CXLVIII. Es hat die milde Mutter der Natur verwunderlich dem *Anton von Dick⁷⁸⁰ gleich in seiner zarten Jugend durch Eingießung eines großen Geists zu der edlen Mahlkunst dergestalt geholfen, daß er fast ohne Mühe zu dem höchsten Grad der Vollkommenheit gelangt und alles mit absonderlicher Zierlichkeit, netter Art und Annehmlichkeit gemacht, daß, unangesehen er seine Gedanken noch wenig in die mühsame Schul der schweren Kunstregeln geschicket, er dennoch mit zierlichen Contrafäten, Historienmahlen und andern so fern gestiegen, daß er deßwegen billig hoch gerühmt und von männiglich geehrt und geliebet worden, auch darmit so viel gewonnen, daß er zu einem glückseligen reichen Mann worden. Den ersten Grund seiner Wißenschaft hat er bey Peter Paul Rubens zu Antorf geleet, der ihn zu seinen großen Werken viel gebraucht; dennoch aber zoge die Natur unsern Künstler mehr zum Contrafäten, dern er sehr viel und Kunstreich gemahlt und in diesen studien sich so hoch empor geschwungen, daß er in England neben andern fürnehmen Kunstwerken auch bey Hof viel zu thun gehabt.⁷⁸¹

Von dannen hat er sich nach Italien begeben, woselbst er sich im höchsten Fleiß auf die Manier des fürtrefflichen Titians geleet, auch deßelben Gratia und Annehmlichkeit dergestalt erreicht, daß ihm keiner jemalen näher kommen, deßen große und vielfältige Proben er zu Genua, Venedig und Rom hinterlaßen; weil ihn aber die Romanische Reglen und Academien der Antichen, auch Raphaels und anderer dergleichen seriose Studien nicht gefällig, bliebe er nicht lang allda, sondern kehrte wiederum nach Genua und mahlte in kurzer Zeit sehr herrliche Contrafäte um fast hohen Werth, worauf er mit dickgespickten Beutel wieder nach Antorf gesegelt und daselbst nicht geringere Liebhaber seiner Kunststücken angetroffen, welchen er auch meistens zu willen worden, wie aus dem großen Buch der Contrafäten aller Potentaten Grandes und Kunst-reichen Liebhabern, das er eigenhändig gefärtiget,⁷⁸² erhellet. Ferner machte er etliche überaus holdselige Marienbilder mit dem Christkindlein, worunter etliche freudige Glorien mit Englen in den Wolken, also angenehm, daß man selbige in Kupfer gebracht.

Nach so groß erhaltne Lob begab er sich wieder zu König Carl in England,⁷⁸³ allwo er sehr viel herrliche Werke und Contrafäte des Königs, der Königin und anderer Potentaten, auch des Lieb-reichen Frauenzimmers gefärtiget und darmit großes Geld erworben, daß, wann er ein guter Haushalter gewesen wäre und des verbuhlten Cupido Anläuffe verlachtet hätte, er ein über die maßen reicher Mann worden wäre. Endlichen verheuratete er sich mit einer fürnehmen, schönen und adelichen Person,⁷⁸⁴ mit der er noch vor seinem End eine junge Tochter gezeuget, die ihm auf das Todbett vorgetragen worden. Wie er dann, nachdem er lang vom Podagra geplaget worden, obwoln er noch jung gewesen, sein Leben gar frühzeitig, nämlich Anno 1641, dem Menschenwürger zur Beute überlaßen müßen, nachdem er Anno 1599 gebohren worden. Doch wird seine berühmte und edle Kunst immerdar durch die drey Gratien mit Palmen der Ehren gekrönet und gezieret bleiben und ist sein Bildnis in die Kupferplatte LL gebracht worden. [Seite 179.]

CXLIX. Adrian Brauer folgte der Manier des von Moster⁷⁸⁵ und ersanne von sich selbst bey selbiger Welt Einfalt unterschiedliche Begebenheiten, die er verwunderlich tief-sinnig wußte an Tag zu bringen, absonderlich mit klein darein gemahlten Bildern, wodurch er einen großen Ruff hoher Vernunft und Fürtrefflichkeit in der Kunst erlanget, zumal da er sich durch seine lustige Natur, die zum Poßenreißen und Lustreden nach Art des Diogenes Cinici geneiget, fast bey jedermann beliebt gemacht. Also bildete er in seinen kleinen Bildern der Bauren Einfalt, Natur und Leben, lustig und mehr verwunderlich dann gemein vor, also daß seine Kunstwerke sehr oft gegen baares Geld nach dem Gewicht ausgewogen und verkauft worden, die zwar auch unvergleichlich und noch mehr wehrt

waren, und ob er schon dergleichen viel gemacht, hat er doch meist andern nach sich den Nutzen gelaßen, dann er immer also gehaust, daß weder am Leib noch im Haus oder Beutel etwas nöthiges vorhanden gewesen, worinnen er sich selbst noch verspottet, gehönet und ausgelachet, daß er alles so sauber aufarbeiten und durchbringen könne, weßwegen ihm auch der tiefsinnige de Bie folgendes Gedicht gemacht:

Nach seinem Tod sah man niemand
Um Brauers Gut krakelen,
Dann nichts als Penßlen man hier fand
An statt Golds und Jubelen,
Ein brochner Esel⁷⁸⁶ und Balet
War härtlich noch vorhanden,
Sonst nirgend er was übrigs hätt,
Das für was Guts bestanden.
Fama soll seinen Witz und Geist
Der Nachwelt doch bewahren,
Sprechend, der da Apelles heist,
Ist Irus⁷⁸⁷ hingefahren.

Bey so schlechter Verlaßenschaft wurde er nach seinem Tod gar gemein auf einen Kirchhof zum ersten gelegt, hernachmals aber auf Anhalten der führnehmsten Liebhaber dieser Profession wieder heraus gethan und mit großer Solennität und in Begleitung aller der führnehmsten Herren von Antorf, so wol geist- als weltlichen Stands in die Kirchen gebracht und auf seinen Grabstein ein herrliches Epitaphium eingehauen. Sein Contrafät aber ist in der Kupferblatte LL zu finden. [Seite 179.]

CL. *Cornelius von Pulentburg⁷⁸⁸ ist zu Utrecht gebohren und nach überstiegenen Kinderjahren zu Abraham Blomart in die Lehr gestellet worden, allda er mit großem Fleiß die Mahlkunst ergriffen, hernach hat er Rom und Florenz besucht und nach Art des unvergleichlichen Adam Elzheimer seine Landschaften, die Bilder aber auf Raphaël manier zu machen sich höchst befließen, auch hernach sehr verwunderliche und schöne Landschaften mit zierlichen Bildern unter die Liebhabere kommen laßen, wordurch er anfänglich zu Rom, nachmals auch in seinem Vatterland großes Lob erlanget, auch hernach sehr verwunderliche und schöne Landschaften mit zierlichen Bildern unter die Liebhabere kommen laßen, wordurch er anfänglich zu Rom, nachmals auch in seinem Vatterland großes Lob erlanget, auch darauf von dem König in Engeland beruffen und mit einer ansehnlichen jährlichen Besoldung begnadet worden. Nachdem als er wieder zu Utrecht ankommen und seine Werke zu Amsterdam, Grafenhag und Antorf je länger je höher aestimiret worden, hab ich ihme für den firtreflichen Künstler Peter Paul Rubens etliche Stuck zu mahlen angedinget, die er auch zu deßelben Vergnügen verfärtiget. Seine Bildnis stehet in der Kupferblatte LL. [Seite 179.]

CLI. Jacob Savery, ein mittelmäßiger Mahler, zeugte einen Sohn, den er Ruland Savery⁷⁸⁹ genannt, und weil er einen starken Trieb zu höhern studien an ihme vermerkte, that er ihm allen möglichen Vorschub, dannenhero Ruland sich sowol in allerley vierfüßigen und kriechenden Erdthieren, als auch in fliegenden Vögeln und schwimmenden Fischen fleißig geübt und selbige lebhaft in herrlichen Landschaften also vorgestellet, daß seines gleichen nicht zu finden war. Eben so große Erfahrung ließ er auch merken in Steinfelsen, Klippen, Rotzen,⁷⁹⁰ Bergen und Wasserfällen, dahero Kayser Rudolphus bewogen, ihn in Tyrol verschickt, um darinnen der Natur seltsame Wunder mehr zu erkundigen. Also zeichnete er alle schönste und verwunderlichste Gebürge und Thäler dieses Landes aufs fleißigste mit der Feder, die große Bäume mit Kohle, die weit-aussehende Werke aber mit Wasserfarben in zweyen Jahren in ein großes Buch, daß ihm hernach in seinen Landschaften sehr wol zu Nutzen kame, wie hiervon in der Galerie zu Prag (allwo er in Diensten Ihro Kays. Majestät viel Jahre gearbeitet) der Genüge nach zu sehen, die nachmals von Egidio Sadlern und deßelben Discipel dem Isaac Major meistentheils in Kupfer gebracht worden.

Unter allen übrigen seinen Werken verdienet meines Erachtens den höchsten Preiß die große Landschaft, in welche er einen S. Hieronymum in der Wildnus gebracht, wie solche

von jetzt-bemeldten Jsaac Major Hand in Kupfer gekommen. Nach des glorwürdigsten Kaysers Rudolphi Absterben begab er sich nach Utrecht, verfertigte daselbst zu großen Gefallen der Liebhabere manche herrliche Landschaften, worzu er den Vormittag anwandte. Gegen Abend aber begab er sich in eine fröliche Gesellschaft und brachte also sein Leben unverheuratet in zuläßiger Ergötzlichkeit meistens mit seinem Vetter Hans Savery, einem gleichmäßigen feinen Landschaftmahler, hin, erreichte ein ziemliches Alter und bezahlte endlich in schon ermeldtem Utrecht die Schuld der Natur. Sein Contrafät stehet in der Kupferblatte KK. [Seite 167.]

CLII. Unter denen, so in der edlen Mahlkunst hoch gestiegen, ware auch *Johann Torrentius⁷⁹¹ von Amsterdam, und weil er niemals außer Land verreist, hat er daselbst viele schöne Stucke verfertigt und sich selbst eine besondere Art zu leben erwehlt, auch sich meistens auf kleine Arbeit gelegt und darein über ein ander ligende, offene und geschlossene Bücher, Sanduhren, Feder, Dinten, auf Tischen stehende Geschirr mit Blumen, Teppich, Vorhäng und ander Gezeug dermaßen fleißig, sauber, glatt und stark gemahlt, daß fast die Natur selbst hierinnen seiner Kunst zu weichen Ursach gehabt, und keine andere neben seinen Gemälden in dergleichen bestehen können, dahero selbige gleichsam für Wunderdinge gehalten und in großen Wehrt gern bezahlet worden; außer dergleichen stillstehenden Sachen (weil zu andern ein größerer Geist gehöret) habe ich nichts besonders von ihm gesehen, aber wol etliche nackte Weibsbilder, sehr ungeschickt und liderlich, anfolglich unwürdig zu loben, deßwegen selbige auf folgende Weise vertilget worden.

Dieser Torrentius war von gar anmutiger Conversation, schöner Gestalt, höflichen Sitten und wol beredt, womit er ihme von allerley fürnehmen und reichen Leuten je länger je größern Anhang gemacht, auch von selbigen höchlich geliebt und sonderbar geehrt worden, so daß sie ihme an Gut und Geld, soviel als er nur selbst verlangt, zugeschoben, dahero er in Ueberfluß gerahten und heimliche Zusammenkunften gehalten, worinnen von erbaren Leuten nicht viel Gutes geredt worden, weil alles dem Libertiner-Leben und Glauben gleich gesehen, weßhalb er für einen Verführer des Volks angegeben worden, als ob er aussprengte, die Erbsünde seye durch des Herrn Christi Erlösungswerk abgethan, dahero man, wie vor, ohne Gesetz leben, auch Mann- und Weibs-Personen untereinander ohne Unterschied allgemein nach Gefallen seyn möchten. Worauf die Obrigkeit zu Harlem die Sach erwogen und ihn gefänglich einziehen, auch da er standhaftig die Sach geläugnet, durch peinlich Tortur also übel zurichten lassen, daß er in Verhaft darüber gestorben, wornach seine anhangende Faction gar bald erloschen und die obgedachte spöttliche nackte Bilder durch den Scharfrichter öffentlich verbrennt worden. Also weiß ich nichts gutes von ihme zu melden, als die sehr wenig, jedoch gute Gemählde stillstehender Sachen zu Amsterdam, Leyden und Grafen Haag; dieser Gestalt hat er sein Leben bitterlich durch obgemeldten schmählischen Tod geendiget in Harlem ungefehr Anno 1640. Sein Bildnis ist in der Kupferblatte MM zu sehen. [Seite 189.]

CLIII. Es war auch zu Antorf Johann de Wael⁷⁹² ein sehr berühmter Künstler, der durch seine Kunst und zierlichen Wandel große Mittel erlangt und Anno 1633 in seinem 73. Jahr verschieden ist.

CLIV. So hat sich allda auch Joost von Graesbeck⁷⁹³ wol erhoben.

CLV. Doch erinnere ich mich auf einen Namens Adam Willart⁷⁹⁴ von Antorf, der sich zu Utrecht häußlich nidergelaßen und in Ausbildung allerhand Landschaften, Schiffahrten, Häring-Fischereyen, Seestränden, Meer-Uffern, Höfen, Schiffen und Waßertürmen sehr berühmt gewesen, derenthalben auch mir wegen seiner Kunst und Freundlichkeit hoch gepriesen worden.

CLVI. Die berühmte Reichsstadt Straßburg hat unserm Teutschland der fürnehmsten Zierde eine unserer Kunst auferzogen, nämlich den berühmten miniatur-Mahler *Johann Wilhelm Bauer,⁷⁹⁵ der daselbst gebohren, erzogen und bey dem Brentel die Kunst gelernt. Er ware sehr arbeitsam, voller Invention und von verwunderlicher Geschwindigkeit in kleinen Stucken auf Pergamen, dern er unzählbar viel mit kleinen Bildern, als Jägereyen, Fischereyen, Landreisenden, Waßerstürmen und Ungewittern samt allerley andern Begebenheiten sehr artig und angenehm verfertigt. Nächst diesem übte er sich auch in andern

kleinen Curiositäten, als in Kupferätzen, Goldamaliren, Schmelzwerken und dergleichen, weßwegen er fürters nach Italien gereist und sich zu Rom bey dem Kunst-liebenden Herzog Brassano,⁷⁹⁶ dem großen Maecenas aller edlen Künste, neben andern verschiedenen Künstlern aufgehalten, allwo seine Zierlichkeit der Kunst sehr geliebt worden. Wie er sich dann allda auch merklich gebäbert und durch Zeichnung nach dem Leben der fürtreflichen Paläste, Gärten und Prospecten in und außer der Stadt herrlichen Gebäuden, Gassen, Fontanen, Statuen, Basserilieven, Geschirren von Marmor, alten Ruinen, Cortesien und Conversationen der Cavallier bey Hof, allerley täglich vorbey gehender Festvitäten und Spielen, die er alle genau beobachtet, in seiner edlen Manier immer höher gestiegen.⁷⁹⁷

Nach diesem begab er sich nach Neapel,⁷⁹⁸ woselbst er das offne Meer, die Seehäfen, Castel, Vorländer und andere Zierlichkeiten samt den Schiffzeichen jedes Lands Art nach, mit Unterschied der Nationen, Türken, Fremdlingen, Slaven und andern sehr vernünftigt und anmuthig gemahlet, daß an jedem leicht zu erkennen, ob er ein Spanier, Franzos, Italiener oder anderer Nation sey. Also wuchse neben Zunehmung seiner Arbeit auch sein Lob dermaßen, daß er allda ein großes Geld durch Mänge der Arbeit verdienet, wäre auch länger aldar verblieben, wofern er nicht, eine gewiße Person zu vergeßen sich wieder nach Rom An. 1634,⁷⁹⁹ und als das zu Neapel geflogne Ubel ihn biß nach Rom gefolgt, von dar ferner nach Venedig und fürters auf Wien in Oesterreich begeben hätte, woselbst er für Ihre Röm. Kays. Majestät Ferdinandum den III. und an andere Grandes und Cavalliere viel Curiositäten von Geist- und weltlichen Historien und Poësie gemahlet, auch theils dern selbst in Kupfer geetzt, als Landschaften, Seestürme und sonderlich den Ovidium in quart, so ein ungemeines reiches Werk voller Invention und schöner gedanken.⁸⁰⁰ Theils aber seiner angenehmsten Werke sind durch den Kunst-berühmten Kupferstecher Melchior Küßel zu Augspurg nachgezeichnet und sehr zierlich den Liebhabern zu Gefallen in Kupfer gebracht worden.⁸⁰¹ Worunter neben einer Mänge schöner Feldschlachten, allerhand Jagden, zierliche Conversationen, herrliche Paläste, Römische Gebäude, anmuthige Lustgärten, lustige Springbronnen und der ganze Pastor Fido, wie auch das Leben und Leyden Christi sehr kunstreich, die so wol wegen der treflichen Inventionen, als angewandten Fleißes in der Kupferstecher-Kunst allen liebenden ergötz- und nutzlos sind.

Dieser Mahler hatte sich angewöhnet, daß er unter seiner Arbeit immerdar gebummelt und an statt des Bildes, so er unter Händen gehabt, geredet, es seye gleich ein Spanier, Italiäner oder Franzos gewesen. Im Gegentheil pflege der berühmte Peter von Laer, sonst Bambots, unter wärender Arbeit mit seinem großen Knebelbart Mund, Nasen, Augen und Stirn zu zudecken und also seine Arbeit zu verrichten. Jezt-gemeldter Wilhelm Baur starbe zu Wien, allwo er sich auch verheuratet, im Jahr Christi 1640.

CLVII. Gleichwie vorgemeldter Wilhelm Bauer durch seine Kunst in der kleinen miniatur-Arbeit ein großes Lob erhalten, also ware des Nicolaus Knipfers⁸⁰² von Leipzig (allda er bey Emanuel Nyssen gelernet, nachmalen zu Magdeburg, Anno 1630 und zu Utrecht bey dem berühmten Abraham Blomart sich aufgehalten) Ruhm wegen der mit Oelfarben gemahlten zierlichen Historien nicht kleiner, als die er meistes in klein, aber sehr ingenios gebildet, deßenthalben sie sehr gesucht und bey Monarchen und großen Herren wol beliebt waren, wie dann absonderlich Ihre Majest. dem König in Dennemark viel zugesandt worden, dern Lob an allen Orten erschollen, dahero ich auch willens gewesen, dieselbe eigentlich zu beschreiben, bin aber wegen meiner beschleunigten Abreiß von dannen, selbige zu sehen, verkürzt worden.

CLVIII. Die Stadt Utrecht, die jederzeit viele fürtrefliche Geister in der edlen Mahl-kunst herfür gebracht, zeugete auch den *Johann Bylert,⁸⁰³ der folgends bey Abraham Blomart gelernet und also mit einem guten Anfang sich nach Frankreich, auch von dorten auf Rom begeben, allwo er viele Jahre sich in halben Bildern, Conversationen und Contrafäten geübet und darauf wieder in sein Vatterland und Stadt Utrecht zuruck gekommen, da ihn sein Tugendsamer Wandel und Kunst-reiche Hand bald bekant gemacht, worauf er sich auch wol verheuratet und sehr glücklich in Reichthum und Frölichkeit gelebet, so lang bis der grausame Freudens-Trenner Mars den Löblichen Parnass und alle Musen

zu Utrecht zerstöret, da dann neben andern auch die Freude dieses herrlichen Mitglieds geschwächt worden.

CLIX. Eben also ist auch aus Italien wieder in seine Geburtsstadt Antorf zurück gekehret Johann von Balen⁸⁰⁴ und hat großen Kunstruhm mit sich gebracht, deßen seine vielfältige kleine und große Werk in Antorf gnugsamen Beweißtum geben.

CLX. Henrich von der Borch⁸⁰⁵ ware zwar ein geborner Brüßler, der aber wegen der Niederländisch- und Spanischen Kriege mit seinen Eltern nach Teutschland verweist, da er dann, weil die Natur ihn vor allen zu der edlen Mahlkunst gezogen, bey dem berühmten Gillis von Falkenburg zu Frankfurt aufgedinget wurde, von deme er sich nach wol angenommener Manier nach Italien begab und daselbst eine Zeitlang mit überaus großer Begierde der Kunst sich befließte, dabeneben auch eine große Wißenschaft in alten Gemälden, Antichen, Medaglien und andern Curiositäten erlangte, dern er dan viel zusammen gebracht und darvon so zier- und gründlich zu discurren gewust, daß er viele, die ihn besucht, zu gleicher Begierde und Liebe bewegt.

Nachdeme er sich verheuratet, hat er sich zu Frankenthal etliche Jahr aufgehalten, endlich aber wegen damaliger Kriege zu Frankfurt gesetzt und seine Behausung zu einer rechten Kunstschul der Jugend zugerichtet, in der seine beyde Söhne den Meister gespielet, wie dann der älteste nach dem Vatter auch Heinrich benamet wegen seiner durch des Vatters treuer Unterweisung erlangten Kunst von dem hochberühmten Grafen von Arondel beruffen und über alle seine Kunst-Cabinet und Raritäten gesetzt worden, dern er etliche in Kupfer ausgehen laßen. Hochermeldter Graf nahm ihn mit sich nach Italien und behielt ihn bey sich in Diensten, biß er bey jetzigen König in Engeland (wie mir erzehlt worden) für einen Hofmahler angenommen worden. Sein anderer Bruder soll noch in gemeldtem Frankenthal wohnen und ein geschickter Mahler seyn, von dem ich aber aus Mangel weiteren Nachrichs nichts melden kan.

CLXI. Wir dörrfen auch nicht vergeßen des fürtreflichen Kunst-reichen Mahlers *Jacob Backers,⁸⁰⁶ der zwar von Harlingen bürtig, seine Kunst aber zu Amsterdam ergriffen, allda beständig geblieben und in große moderne Gemälde viel nach dem Leben gecontrafätet; er ware im Mahlen sehr anmutig und machte in Amsterdam eine große Mänge Contrafäte, auch etliche große Stuck ganzer in Gewehr aufziehender Compagnien Burger, sehr vernünftigt, wurde seiner Geschwindigkeit halber vor andern berühmt, wie er dann mir selbst eine Frau gezeigt, die sich contrafäten zu lassen von Harlem ankommen und gleich selbigen Tag wieder nach Haus gereist, welche er in so kurzer Zeit mit dem Angesicht, Kragen, Pelz, Leibrock samt andern Kleidungen und beyden Händen in eine Lebens-große halbe Figur ansehnlich und wol gefärtiget. Dergleichen Proben hat er mehr gethan, daher er auch in selbiger Lob-reichen Stadt Amsterdam glücklich und lang gelebet, ist auch endlich daselbst sanft verschieden.

CLXII. Der obberühmte Michael Mireveld hat unter allen keinen edlern Discipel gehabt als den liebeichen Paulus Moreelsen,⁸⁰⁷ der fürnehmer Leuthe Kind, sittlich und wol-erzogen und bey Mireveld zu Delft etliche Jahre gewesen. Von ihm begabe er sich in Italien nach Rom, um daselbst seine Kunst zu vermehren. Als er wiederum nach Haus gekehret, erwiße ihme jederman große Ehr, weil er ein berühmter Contrafäter worden, der sehr verwunderlich, natürlich und gleichend gebildet, darneben auch in Historien seinen Verstand gezeigt, dern er etliche in Druck ausgehen laßen. Wegen Überhäuffung der Contrafäten aber, in denen er sonderbar glücklich ware, wurde ihme die Zeit zu andern Sachen zu kurz. Er endigte sein Leben allda Anno 1638.

CLXIII. Eben um selbige Zeit florirte *Heinrich Verbrug,⁸⁰⁸ der bey dem berühmten Blomart allda gelernet, und nachdem er sich Italien wol zu Nutzen gemacht, wieder in sein Vatterland Utrecht gekommen. Weil er aber nach seiner eignen Inclination zwar durch tief sinnige, jedoch schwermütige Gedanken in seinen Werken die Natur und derselben unfreundliche Mängel sehr wol, aber unangenehm gefolgt, so hat auch ein unfreundliches Glück seine Wolfahrt biß ins Grab zu seinem Schaden verfolgt, und ist er Anno 1640 allda verschieden.

MICHAEL

MIREVELT

IACOBVS

CALLOT

L.L.



GERARDVS

HONTHORST

ANT. VAN

DYCK



ADRIANVS

BROUWER

CORNELIVS

POLENBURGH



Mirevelt. G. Honthorst. Brouwer.

Callot. A. van Dyck. Poelenburgh.